

**Meine glorreiche Geburt war die wahre Morgendämmerung.  
Sie verjagte die Nacht des menschlichen Willens.**

Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens -Tag 10

Luisa Piccarreta

Meine Geburt war wunderbar.

Keine andere Geburt kann mit meiner verglichen werden

Ich schloss in mir ein :

-den Himmel,

-die Sonne des Göttlichen Willens, und auch

-die Erde meiner Menschheit, eine gebenedeite und heilige Erde,  
welche die schönste Blütenpracht hervorbrachte.

Obwohl ich kaum erst geboren war,

-schloss ich das Wunder der größten Wunder ein.

Der in mir regierende Göttliche Wille schloss

-den schönsten Himmel in mir ein und

-eine Sonne, glänzender als die Schöpfung, deren Königin ich war, und

-Gnadenmeer ohne Grenzen, dessen Wellen dem Schöpfer ständig ihre Liebe  
bezeugten: „**Liebe, Liebe, gegen meinen Schöpfer ...**“

Daher war meine Geburt die wahre Morgendämmerung,

- die die Nacht des menschlichen Willens verjagte.

Wie ich heranwuchs, formte ich die Morgenröte und rief den glänzenden Tag,  
wo die Sonne des Ewigen Wortes aufgehen sollte....

Ich war kaum geboren.

***Da öffnetet ihr die Augen,***

***-um diese arme Welt anzusehen, und***

***-um auf die Suche nach allen meinen Kindern zu gehen,***

Ich wollte sie

-in mein Herz einzuschließen und

-ihnen meine mütterliche Liebe schenken und

-sie wieder zum neuen Leben der Liebe und der Gnade gebären, und

-sie in das Reich des Göttlichen Willens eintreten lassen,  
dessen Besitzerin ich war.

Ich wollte dies als Königin und Mutter tun und alle in mein Herz schließen,

-um sie alle in Sicherheit zu bringen und

-um ihnen das große Geschenk dieses Göttlichen Reiches zu machen.

**In meinem Herzen war Platz für alle.**

***Denn wer den Göttlichen Willen besitzt, kennt keine enge Begrenztheit,  
sondern unendliche Großzügigkeit und Fülle.***

Deshalb schaute ich auch dich an, meine Tochter.  
Niemand entging meinen Blicken.

Und da an diesem Tag alle meine Geburt feierten,  
-war es auch für mich ein Festtag.  
Dennoch empfand ich, als ich meine Augen dem Licht öffnete, **den Schmerz,**  
**die Menschen in der dichten Nacht des menschlichen Willens zu erblicken.**

O in welchem Abgrund der Finsternis befindet sich die Kreatur,  
-die sich von ihrem Willen beherrschen lässt!  
Er ist die wahre Nacht, aber eine Nacht ohne Sterne.

Höchstens gibt es hier einige flüchtige Blitze, die von Donner gefolgt,  
-die Finsternis noch schauderhafter machen und  
-auf die arme Kreatur den Sturm entladen:  
Sturm der Angst, der Schwäche, der Gefahren, und des Sturzes ins Böse.

*Mein kleines Herz war durchbohrt,  
-da ich meine Kinder in diesem schrecklichen Sturm sah,  
in welchen sie die Nacht des menschlichen Willens mitgerissen hatte.*

Höre deine kleine Mama an: Ich bin in der Wiege; ich bin noch klein.  
Schau auf die Tränen, die ich für dich vergieße.  
Jedes Mal, wenn du deinen Willen tust, ist es eine Nacht,  
-die du dir selber schaffst.

Wenn du wüsstest, wie viel Böses dir diese Nacht zufügt,  
-würdest du mit mir weinen.

Sie lässt dich das Licht des Tages des Heiligen Willens verlieren,  
-stürzt dich um,  
-lähmt dich im Guten,  
-zerstört die wahre Liebe.

Und du bleibst eine arme Kranke, der die nötigen Mittel fehlen, um geheilt  
zu werden.

Meine liebe Tochter, höre mich an: ***Tue nie deinen Willen.***  
Gib mir das Wort, dass du deine kleine Mama zufriedenstellen wirst.